

hr2-kultur – Feature

sonntags, 18:04 bis 19:00 Uhr

Redaktion: Dorothee Meyer-Kahrweg

Programmübersicht Oktober bis Dezember 2017

1. Oktober

Christiane Kreiner

Baustelle Inklusion - Beobachtungen in Hessen

hr 2017

Seitdem auch Hessen 2012 den „Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention“ verabschiedet hat, wird der Schulalltag auf den Kopf gestellt. Grundschullehrer beklagen eine noch größere Belastung, Förderlehrer pendeln zwischen mehreren Schulen und es entstand der neue Beruf des „Integrationshelfers“. Wie unterschiedlich „Inklusion“ betrieben und betrachtet wird und wie sie gelingen kann, hat Christiane Kreiner bei ihren Recherchen von Kindern, Eltern und Lehrern in verschiedenen Grund- und Förderschulen erfahren.

3. Oktober

Hans-Joachim Simm

(Dienstag)

„Wo gleich und recht zu Markte feil“ - Von der Gerechtigkeit

12:04-13:00

hr 2017

Dike, die Göttin der Gerechtigkeit, wandte sich klagend an Zeus, wenn ein Richter das Recht beugte; unter Berufung auf die Unsterbliche warnte Hesiod vor der Anwendung von Gewalt: „So höre auf Dike und mehre nicht noch die Gewalttat!“ Medea aber, als sie Rache üben wollte, berief sich gerade auf die Göttin.

Solange Menschen als gesellschaftliche Wesen miteinander umgehen, wird Gerechtigkeit gefordert. Als oberste Tugend wird sie angesehen; sie soll Recht und Gesetzlichkeit bestimmen und Gleichheit, Freiheit und Frieden schaffen. Mit ihren unterschiedlichen Aspekten ist Gerechtigkeit seit jeher zentraler Gegenstand philosophischer Überlegungen, theologischer Deutungen und politischer Theorien. Sie, die alle Bereiche des menschlichen Lebens durchdringt, ist Thema auch der Literatur, die Gerechtigkeit fordert und vor ihrem Missbrauch warnt, wie der schlesische Barockdichter Friedrich von Logau: „Wo gleich und recht zu Markte feil, / Da kriegt ein Armer selten Teil.“ „Wo Privilegien gelten, muss man nicht von Gerechtigkeit sprechen“, wusste Johann Gottfried Seume, der die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse in Europa aus eigener Anschauung kannte. Resigniert heißt es in Rilkes *Geschichten vom lieben Gott*: „Es ist keine Gerechtigkeit mehr in der Welt. Die Gerechtigkeit, wer kann sie finden?“ Die Frage und die Antworten darauf, denen das Feature nachgeht, sind unvermindert aktuell.

- 8. Oktober** Egon Koch
Betreuung unerwünscht - Der Kampf um Selbstbestimmung im Alter
WDR / DLF 2017
Alter, Krankheit, Schwäche – wenn ältere Menschen Hilfe benötigen, schaltet sich häufig die Justiz ein. Mit einem Betreuungsverfahren sollen Gerichte zwischen staatlicher Fürsorge und dem Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen abwägen. Doch in der Praxis gibt es zahlreiche Widersprüche. Viele Menschen glauben, im Notfall die Betreuung ihres Ehepartners oder Verwandten übernehmen zu können. Ein Irrtum. Sie benötigen eine Vorsorgevollmacht. Doch selbst wenn eine Vollmacht vorliegt, kann das Amtsgericht einen gesetzlichen Betreuer bestellen. Wie kann das sein? Regt irgendjemand eine amtliche Betreuung an, muss das Gericht prüfen, ob diese notwendig ist. So erging es auch Frau K. Obwohl sie ihrer Tochter eine Vorsorgevollmacht ausgestellt hatte, wurde sie vom Gericht unter Betreuung gestellt. Die Tochter klagte für die Anerkennung ihrer Vollmacht bis zum Bundesgerichtshof. Doch die Verfahren dauern zu lange. In der dritten Instanz bekam sie teilweise Recht. Zwei Tage später starb die Mutter.
- 15. Oktober** fällt aus
- 22. Oktober** Günter Beyer
Im Salzsumpf
Kaligruben, verdorbener Boden und das Trinkwasser
Radio Bremen 2017
Die Werra ist der salzigste Fluss Europas. Seit Jahrzehnten leiten die Kaligruben in Hessen und Thüringen ihre Salzlaugen in den Fluss. Rückstände werden in den Boden verpresst, Salzabraum zu berghohen Halden aufgeschüttet. Umweltaktivisten tun sich schwer, Deutschlands einzigem Kalikonzern "K+S" Grenzen zu setzen. Wieder hat ihm die Aufsichtsbehörde erlaubt, noch bis 2021 Salzwasser in den Untergrund zu verpressen. Geht das alles mit rechten Dingen zu? Drücken sich die Gerichte um eine Klärung? Und was wird nach 2021 geschehen? Der Konzern verspricht, Produktionswässer einzudampfen und Halden abzudecken. Vor allem aber will "K+S" eine 140 Kilometer lange Rohrleitung bauen, um Salzlauge direkt in die Oberweser einzuleiten. Lauge strömt dann nicht mehr nur aus der Werra in die Weser.

29. Oktober ARD-radiofeature
Caspar Dohmen
Die zwei Gesichter der Telekom
Ein Feature über Arbeitnehmerrechte in Deutschland und den USA
SWR 2017

Beschäftigte der Telekom in Deutschland reden in unzähligen Betriebsräten und selbst im Aufsichtsrat gehörig mit. Wer sich bei deren Tochter T-Mobile USA für Mitbestimmung einsetzt, wird dagegen immer wieder drangsaliert, muss schon mal wie ein Schulkind Strafarbeiten schreiben oder wird gleich gefeuert. Dass europäische Konzerne, die zu Hause die Sozialpartnerschaft beschwören, jenseits des Atlantiks versuchen, die Gewerkschaften aus ihren Betrieben herauszuhalten, ist nichts Ungewöhnliches. Im Fall der Telekom haben sich allerdings amerikanische und deutsche Gewerkschaften in einem einzigartigen Bündnis zusammengeschlossen, um voneinander zu lernen und mit ihren Aktionen Politik, Aktionäre und Bevölkerung auf die ungleichen Arbeitnehmerrechte aufmerksam zu machen. Wie erfolgreich kann diese transatlantische Initiative sein?

5. November Kai-Uwe Kohlschmidt
Im Wald und auf der Heide
2014

Weit ab vom großen Schuss der Welt, in der Niederlausitz, liegt ein Dorf, welches wie kein zweites von der Geschichte der letzten 100 Jahre heimgesucht wurde. Jamlitz. Die Schönheit der Landschaft sollte dem Dorf zum Glück wie auch zum Verhängnis werden. Gegen 1900 entdeckten Künstler die malerische Umgebung und ließen sich hier nieder. Viele namhafte Personen besuchten bald den Ort. In den 1940er Jahren begann die SS, in der Umgebung den Truppenübungsplatz Kurmark zu errichten. Eigens dazu baute sie mitten ins Dorf ein Konzentrationslager. Nach dem Krieg funktionierte die sowjetische Besatzungsmacht die Baracken zum Speziallager Nr. 6 um. Die nächsten 40 Jahre lag Jamlitz im Zentrum des größten sowjetischen Militärgeländes der DDR. Im Bahnhof, wo so viele dieser Geschichten ihren Anfang haben, ist heute eine Bildungsstätte für Straßenkinder. Das Hörspiel unternimmt eine radiophonische Reise durch all diese dramatischen, wie auch epischen Geschichten. Über vierzig Zeitzeugen kommen zu Wort. Dorfbewohner, Überlebende des KZs und des Speziallagers, Straßen- und Künstlerkinder erzählen die wechselhafte und schicksalsschwere Geschichte des kleinen Ortes.

12. Michael Marek und Sven Weniger

November Liverpool und die Beatles

hr2-kultur 2017

Liverpool im Nordwesten Englands: Knapp 500.000 Einwohner leben in der Metropole am Mersey River. Die Liverpudlians sind berüchtigt für ihren starken Akzent; sie gelten als trinkfest, humorvoll und politisch engagiert. Von hier aus starteten die Beatles ihren Siegeszug und veränderten die Musik- und Jugendkultur. Paul, John, George und Ringo wurden zu Idolen ihrer Zeit und elektrisierten Menschen in aller Welt.

Jahrhundertlang war Liverpool einer der wichtigsten Überseehäfen des Landes. Doch seit den 1950er Jahren ging es mit der Wirtschaft bergab: Die Arbeitslosigkeit stieg in manchen Stadtteilen auf über 90 Prozent, die Dockanlagen zerfielen. Auch heute noch zählt die Stadt zu den zehnteilnehmendsten Städten des Vereinigten Königreichs.

Ein wenig Aufmerksamkeit brachte es, als 2004 der historische Teil des Hafens zum Weltkulturerbe erklärt und Liverpool 2008 Europäische Kulturhauptstadt wurde. Inzwischen setzen die Stadtoberen auch auf die Beatlemania:

Stadttouren im Taxi, Beatles Museum, Magical Mystery Tour, Beatles Hotel, Clubs und renovierte Elternhäuser. Wohin entwickelt sich die Stadt? Was spürt man in der Stadt noch vom Beat der Beatles? Michael Marek und Sven Weniger haben sich in den Docks, in Kneipen und Studios umgehört.

19. Manuela Reichart

November Im Wohnzimmer Deutschlands

Von Adelsheim bis Zossen: Eine Bibliotheksreise

WDR 2017

12.- Euro werden in Deutschland pro Einwohner für öffentliche Bibliotheken aufgewendet, in Finnland sind es 84.- In deutschen Büchereien muss also fast überall der Mangel verwaltet werden. Dabei sind die Lesesäle voll, und viele nutzen sie als Arbeits- oder Wohnzimmer.

Es wird weniger gelesen im Land, digitale Medien lösen Bücher oft ab. Wie ist also die Lage der öffentlichen Bibliotheken im Land? Herrscht Trostlosigkeit? Sind Bibliotheken nur noch sterile Servicestationen?

Eine Reise quer durch die Republik – von Adelsheim bis nach Zossen – ergibt ein anderes, hoffnungsfrohes Bild: Die Bibliotheken haben sich geändert, keine Spur mehr von strenger Stille und Bücherstaub. Heute steht der Kaffee- neben dem Ohrstöpselautomaten, Mitspielkrimis für Jugendliche und kostenfreies

WLAN werden angeboten. Und nie waren sie so gut besucht, nie waren Bibliothekare so phantasievoll und rührig, nie waren sie so wichtig wie heute, denn im Wohnzimmer Deutschlands treffen sich in friedlicher Koexistenz junge Kopftuchträgerinnen und ältere Zeitungsleser, Flüchtlinge, die mühsam die ersten deutschen Wörter buchstabieren und Abiturienten, die hier für die Abschlussklausur büffeln.

Man muss hier nichts bezahlen, man muss nichts wollen, nichts konsumieren: In den deutschen Stadtbibliotheken gibt es die besten – auch digitalen – Arbeitsplätze, die aktuellsten Bücher, die interessantesten Kontakte. Man kann Musikinstrumente, Spiele, DVDs, Hörbücher ausleihen, einen „Makerspace“ und Sonic Chairs benutzen: in Berlin am Leopoldplatz mitten im armen Wedding genauso wie im neuen Europaviertel in Stuttgart, wo 2011 die modernste öffentliche Bibliothek Europas eröffnet wurde.

„Bibliothek muss immer nützlich sein“, betont die Leiterin der Hamburger Bücherhallen und fügt hinzu „auch wenn man ein Image hat, das eher ehrpusselig ist, aber damit können wir inzwischen ganz gut leben.“

Dass sie sonntags ihre Häuser geschlossen halten müssen, das ärgert allerdings nicht nur die Bibliotheksleiterinnen der Republik nachhaltig.

26. ARD-radiofeature
November **Von Tilla Fuchs und Jochen Marmit**
Keine Angst, Germany
Ein Feature über ein verunsichertes Land
SR 2017

Populisten und Hassprediger schüren Angst in Deutschland, Gewalt auf der Straße und in der Sprache befeuern sie. Die einen haben Angst vor Kriminalität, Migranten und einer veränderten Gesellschaft, die anderen vor einem Rechtsruck. Und in den sozialen Netzwerken wird Hass gesät, ein Prozess, der nicht nur Flüchtlingen Angst machen kann. Das Feature lässt Salafisten und AfDler, engagierte Muslime und Demonstranten gegen rechts zu Wort kommen. Dabei wird klar: Die Angstmacher sind selbst oft die Verängstigten, und die Grenzen verschwimmen. Wie akut ist die Angst, wie tief schlummert sie in uns allen, wann bricht sie hervor? Wie viel Angst darf sein, muss sein? Gilt „Keine Angst, Deutschland. Wir schaffen auch das?“. Oder zerbricht unsere Gesellschaft an Angst und Hass?

3.
Dezember

Daniel Guthmann und Marcus Latton
Auf der Flucht vor Allah
Ex-Muslime in der europäischen Gesellschaft
SWR / SR 2017

Für viele sind Flüchtlinge aus islamischen Herkunftsländern vor allem eines: Muslime. Doch immer mehr Asylsuchende wollen sich von diesem Stigma befreien. Sie sind Atheisten, Agnostiker und Säkulare aus Ländern wie Syrien, Iran, Irak oder Marokko. In ihren Heimatländern haben sie für den Abfall vom Islam viel riskiert: von der Ächtung durch Gesellschaft und Familie über staatliche Verfolgung bis hin zur Todesstrafe, die radikale Islamisten unter Berufung auf den Koran über sie verhängen. Jetzt versuchen sie sich im säkularen Europa ein neues Leben aufzubauen. Doch selbst hier können sie sich nicht sicher fühlen. Religiöse Fanatiker machen ihnen das Leben zur Hölle - in Flüchtlingsheimen und in sozialen Netzwerken. Auf die Solidarität unserer Gesellschaft können sie sich nicht immer verlassen. Das Feature porträtiert Ex-Muslime in Deutschland und in Frankreich in ihrem Kampf um Anerkennung und um Freiheit *von* der Religion.

10.
Dezember

Michael Augustin, Walter Weber
Ein Weltbürger aus Köln - Heinrich Böll im Porträt

Radio Bremen 2015

Am 21. Dezember 1917, vor 100 Jahren, wurde Heinrich Böll in Köln geboren, einer bedeutendsten Autoren der deutschen Nachkriegsliteratur.

Das Sitzen zwischen den Stühlen war für Heinrich Böll ein existentielles Bedürfnis. Zeitlebens blieb der Schriftsteller ein unbequemer Querdenker und eigenwilliger Chronist der widerspruchsvollen deutschen Geschichte im 20.

Jahrhundert. Dafür prädestinierten ihn die Erfahrungen mit Krieg und Nationalsozialismus, die sich seinem Denken und Schreiben in schmerzlicher Weise eingeprägt hatten.

Die Geschichten der ‚kleinen Leute‘ sind das beständig wiederkehrende Thema in Heinrich Bölls Werk. Immer wieder hat er sie erzählt, realistisch, gesellschaftskritisch und menschlich anrührend. Zutiefst verhasst waren ihm hingegen die Etiketten, die man ihm gar zu gern anklebte und die so gar nicht seinem Selbstverständnis entsprachen: „Der gute Mensch von Köln“, „Das Gewissen der Nation“, „Die moralische Instanz der Deutschen“ – das alles wollte der Anti-Pathetiker Böll nicht sein, auch nicht, nachdem man ihm im Jahr 1972 den Literaturnobelpreis verliehen hatte.

Der geborene Nonkonformist Heinrich Böll war auch als Autor ein Einzelgänger, der sich niemals in ideologische Schablonen und literarische Klüngel einfügte. Für ihn war Schreiben ein Akt der Grenzüberschreitung in ein noch unentdecktes Land des Geschichten-Erzählens. Michael Augustin und Walter Weber schufen ein Radio-Porträt, das Leben und Werk des großen Kölner Autors nachzeichnet. Neben Heinrich Böll sind u.a. zu hören: sein Sohn René Böll, Ralph Giordano, Günter Grass, Alexander Solschenizyn und Dieter Wellershoff.

17.
Dezember

entfällt

24.
Dezember

entfällt

31.
Dezember
12:04-13:00

Hans-Joachim Simm
„Ein jeglicher versucht sein Glück“
Das Spiel des Lebens

Gespielt wurde und wird immer und überall, in der Familie, mit Freunden, im Sport, bei Wetten, am Roulettetisch, in Lotterien und am Bildschirm. Doch „nur mit den Karten, die einer hat, vermag er das Spiel zu gewinnen“, schrieb der persische Gelehrte Omar Chayyam, und damit ist das Leben selbst gemeint – zwischen Vorbestimmung und Eigenständigkeit, zwischen Regel und Freiheit. Friedrich Schiller hat den ursprünglichen Zusammenhang von Spiel und Menschsein auf die berühmte Formel gebracht: „Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ „In moderner Zeit“, so der Philosoph Wilhelm Schmid, „gewinnt das Leben als Spiel an Bedeutung, denn aufgrund des Freiseins von Bindung und äußerer Zwecksetzung wird es notwendig, zu experimentieren und Formen der Freiheit für sich selbst zu finden.“ Das Thema ist Gegenstand der Philosophie und der Theologie, und die Literatur hat es in allen Facetten, zwischen Erfolg und Scheitern, dargestellt; mit ihm bringt die künstlerische Phantasie, auch wenn sie die Gefahren des Spiels nicht ausblendet, ihre Entwürfe eines geglückten Lebens zum Ausdruck.